

FACHTAGE DES VEREINS SELBSTBEWUSST 2016/2017

MODUL 1: SEXUALPÄDAGOGIK

Freitag, 18. November 2016

Daniela Römer & Kevin Cavagno

Sexualerziehung in den unterschiedlichsten Altersstufen braucht unterschiedliche Sprache, Methoden, Herangehensweisen.

Sexualerziehung als Teil der Sozialerziehung zu sehen ist eine Grundhaltung und erlaubt es, auf alle Fragen altersadäquat zu reagieren, sexualisierte Sprache zu thematisieren, „Neue“ Medien als Informationsquelle von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen und ggf. Eltern mit „ins Boot“ zu holen – wichtige Bereiche, die auch im neuen Grundsatzterlass zur Sexualpädagogik gefordert werden.

Man kann nicht *nicht* Sexualerziehung machen: Ob und wie ich als Bezugsperson auf Fragen antworte oder reagiere, vermittelt Werte – Sexualpädagogik ist immer auch Wertevermittlung.

Wir setzen uns im Seminar mit diesen Werten auseinander: Jed*er hat den eigenen „Aufklärungsrucksack“ bis hierher getragen – es wird Zeit, sich dessen Inhalt anzusehen und sich mit der „Sexualpädagogik im 3. Jahrtausend“, die den Schulterschluss mit der Medienpädagogik braucht, auseinanderzusetzen.

Methoden und Medien zur Sexualerziehung werden ausprobiert und gemeinsam reflektiert, authentische Fragen von Kindern und Jugendlichen werden aktiv beantwortet.

MODUL 2: SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT

LesbianGayBiTransInter – LGBTI*

Samstag, 19. November 2016

Gabriele Rothuber & Kevin Cavagno

Sie können davon ausgehen, dass Sie – wahrscheinlich ohne es zu wissen – Kinder und Jugendliche begleiten, die einer sexuellen oder geschlechtlichen Minderheit angehören.

Homosexuelle Menschen merken oft sehr früh, dass sie irgendwie „anders“ sind. Bis sie sich trauen das zu sagen oder gar zu leben, vergehen oft Jahrzehnte oder ganze Menschenleben. Und auch heute noch haben homosexuelle Jugendliche ein stark erhöhtes Suizidrisiko, fehlt ihnen doch meist die Rückendeckung durch Lehrpersonen oder Eltern, wenn es um Mobbing geht.

Im Seminar setzen wir uns auch mit transidenten Kindern, deren zugewiesenes Geschlecht nicht mit der Geschlechtsidentität übereinstimmt, und intersexuellen Kindern, die Anteile beider Normgeschlechter haben, auseinander.

Wie kann man ihnen wertschätzend, menschenrechtsbasiert und ent-pathologisierend begegnen? Wie können diese Themen in den unterschiedlichsten Altersstufen behandelt werden? Wo gibt es Anlaufstellen?

MODUL 3: SEXUELLE ÜBERGRIFFE UNTER KINDERN UND JUGENDLICHEN
Freitag, 13. Jänner 2017
Gabriele Rothuber & Christopher Starka

Sexuelle Übergriffe unter Kindern oder Jugendlichen hat es immer schon gegeben und sie können überall dort stattfinden, wo mehrere zusammen kommen. Dass diesem Thema in letzter Zeit in den Medien mehr Raum gegeben wird, ist ein wichtiges Zeichen: bei sexuellen Grenzüberschreitungen muss interveniert werden! Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung Täter*innen- und auch Opferprävention.

Im Seminar geht es um den Unterschied zwischen kindlicher sexueller Neugier und sexuellen Übergriffen. Wie kann und soll ich intervenieren? Wie führe ich Elterngespräche zu diesem Thema? Wie schaffen wir präventive Strukturen für unsere Einrichtung?

MODUL 4: PRÄVENTION VON SEXUELLEM KINDESMISSBRAUCH DURCH ERWACHSENE
Samstag, 14. Jänner 2017
Johanna Rohringer & Christopher Starka

95 % der Opfer von sexuellem Kindesmissbrauch kennen ihre Täter*innen gut bis sehr gut, d.h. sie kommen aus deren nahem sozialen Umfeld. Die Warnung vor dem/der „bösen Unbekannten“ greift hier eindeutig zu kurz, um Kinder zu schützen. Prävention als Grundhaltung in der Erziehung muss breiter ansetzen.

Was gehört zum sexuellen Missbrauch? Welche Strategien verfolgen Täter*innen? Was kann ich bei einem Verdacht tun oder wenn ein Kind sich mir anvertraut? Was kann präventiv getan werden, damit Kinder geschützt sind?

MODUL 5: GEWALTPRÄVENTION
Freitag, 3. März 2017
Martina Ruemer & Armin Raderbauer

Welche Formen von Gewalt gibt es? Welche kommen in meinem Umfeld zum Tragen? Wie kann ein Umgang damit gelingen?

Gewalt unter Mädchen und Gewalt unter Burschen: Wo liegen die Unterschiede?

Wir setzen uns mit Gruppendynamiken auseinander und versuchen Auswege aus der Gewaltspirale zu finden. Auch werden wir Regeln für „richtiges“ Streiten und Raufen aufstellen und für die unterschiedlichen Altersgruppen reflektieren.

Viele praktische Übungen – vom „Nein“-Sagen über Kräftemessspiele bis zu Sequenzen aus der Selbstverteidigung – begleiten diesen Tag.

MODUL 6: SEXUALERZIEHUNG UND MISSBRAUCHSPRÄVENTION FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Samstag, 4. März 2017

Eva Moser & Gerhard Brosch

Workshopleitende von außerhalb einzuladen, hat bei Menschen mit Beeinträchtigung oft wenig Nachhaltigkeit. (Sonder)Pädagog*innen und Betreuer*innen haben den Vorteil, täglich mit ihnen über ihren Körper, die Veränderungen in der Pubertät, über ihre Sexualität sowie die Sonnen- wie auch die Schattenseiten der Sexualität etc. zu arbeiten.

Es kommen speziell entwickelte Methoden und Materialien zum Einsatz, die Ihnen den Zugang zu diesen Themen erleichtern und Sie in Ihrem Alltag unterstützen.

MODUL 7: PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT TRAUMATISIERTEN KINDERN UND JUGENDLICHEN

Freitag, 5. Mai 2017

Gabriele Rothuber und Florian Walter

Traumapädagogik – gerade auch im Schluß mit der Sexualpädagogik – ist durch die ankommenden traumatisierten Kinder & Jugendlichen ein großes Thema. Viele Lehrende wissen, dass Kinder mit traumatischen Erlebnissen in ihren Klassen sind. Noch viel mehr sollten jedoch davon ausgehen, dass gerade Kinder, die ihnen den Alltag oft durch ihr auffälliges Verhalten erschweren, traumatisiert sind.

„Traumasensible Pädagogik“ unterstützt Pädagog*innen im Alltag und gibt Antworten auf die Fragen:

Was ist ein Trauma?
Was sind Posttraumatische Belastungsreaktionen?
Wie erkenne ich sie?
Was sind die Gefahren einer Retraumatisierung?
Wie über Traumata mit Kindern sprechen?
Was brauchen traumatisierte Kinder und Jugendliche?
Was braucht die Gruppe?
Und: was brauche ICH?

Traumasesensible Pädagogik arbeitet ressourcenorientiert, stärkt Resilienzen und arbeitet nach dem Konzept der Selbstermächtigung.

MODUL 8: Habibi
Interkulturelle Sexualpädagogik und Wertevermittlung
Samstag, 6. Mai 2017
Gabriele Rothuber & Robert Steiner

Die 2015 begonnene große Flüchtlingswelle hat die Sexualpädagogik vor neue Aufgaben gestellt und tut es immer noch.

Eine Auseinandersetzung über die Art der richtigen Vermittlung, über Inhalte, örtliche Gegebenheiten, Gruppengröße, persönliche Ressourcen der Geflüchteten, Traumatisierungen, Herkunft etc. müssen in die Vorbereitungen miteinbezogen werden. Hinzu kommen Sprachbarrieren und das damit veränderte Gruppensetting mit einem/einer Dolmetscher*in, das eine Kontrolle der vermittelten Inhalte oft erschwert oder unmöglich macht.

Die Situation erfordert aber auch eine neue und intensive Auseinandersetzung innerhalb und mit unserer Kultur. Diese und die gesellschaftliche Diskussion haben Auswirkungen auf die sozialpädagogisch Arbeitenden und Helfenden.

Welche Werte vertreten wir?

Welche Werte und gesetzlichen Bedingungen sollen/müssen von den neu zugezogenen Mitmenschen übernommen werden?

Welche gesellschaftlichen Grenzen sind notwendig und welche persönliche Freiheit ist erwünscht?

Wie sollen wir unsere Werte in Bezug auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt ansprechen?

Was bedeutet Gleichberechtigung?

Wo beginnt sexueller Übergriff bzw. sexuelle Gewalt?

Mit der intensiven Auseinandersetzung treten zwangsläufig auch die Aspekte der eigenen kulturellen und sexuellen Identität vermehrt in den Vordergrund, die zu Unsicherheiten in unserem eigenen (sexual)pädagogischen Zugang führen können.

Weitere Themen des Fachtages sind:

- Materialien und Methoden
- Auswahl, Umgang und Zusammenarbeit mit Dolmetscher*innen

- Eigenreflexion
- Flucht und Ankommen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

Der Fachtag soll Theorie und Praxis sowie Erfahrungswerte vermitteln, und richtet sich an Pädagog*innen, Jugendarbeiter*innen, Dolmetscher*innen, ehrenamtliche Helfer*innen etc.

Wir empfehlen in diesem Zusammenhang das Modul „PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT TRAUMATISIERTEN KINDERN UND JUGENDLICHEN“.

MODUL 9: „NEUE“ MEDIEN & SEXUALITÄT

Donnerstag, 8. Juni 2017, Gabriele Rothuber & Martin Seibt (Institut für Medienbildung)

Jugendliche und auch die meisten Kinder sind als sogenannte E-Natives und E-Immigrants meist weit voraus, wenn es um die (gar nicht mehr so) „Neuen“ Medien geht.

Medienpädagogik und Sexualpädagogik wagen einen Schulterchluss in Bezug auf sexualisierte Inhalte in sozialen Medien: Pornografie, Online-Grooming, Sexting etc. sind Alltag vieler Schüler*innen. Und trotzdem wird diese Thematik in den meisten Schulen auch heute noch einerseits negiert, bagatellisiert und ausgeblendet oder andererseits dramatisiert.

Das Seminar gibt Einblicke in die Medienwelt von Kindern und Jugendlichen und zeigt Interessierten, wie sie sich Medienkompetenz aneignen und diese vermitteln können.